

# Das Schürzenweiblein



Marit Kirsten Anti Gaup – Nils Áilu Utsi

# Das Schürzenweiblein

Davvi Girji

© Davvi Girji 2016  
Originaltitel: Firkkaláhkku  
1. Ausgabe, 1. Auflage  
Text: Marit Kirsten Anti Gaup  
Illustrationen: Nils Áilu Utsi  
Grafische Gestaltung: Nils Áilu Utsi  
ISBN 978-82-7374-998-7

© Davvi Girji 2024

Übersetzt von: Bettina Dauch

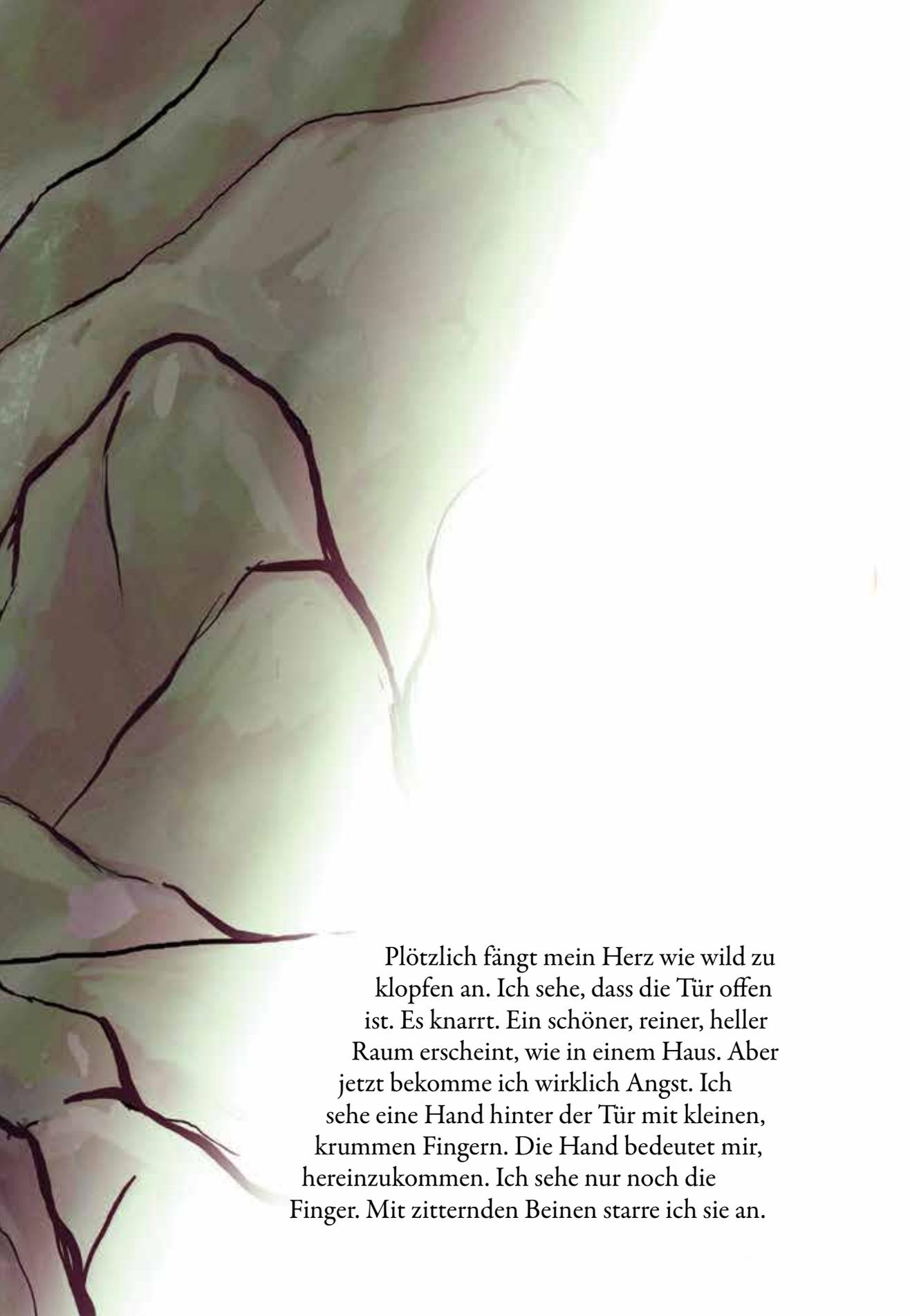
Finanzielle Unterstützung: NORLA – Norwegian Literature Abroad

[www.davvi.no](http://www.davvi.no)

Dieses Produkt darf nicht vervielfältigt werden, es sei denn, dies ist durch die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes oder durch Vereinbarungen mit Kopinora, den Interessenvertretungen der Urheberrechtsinhaber, gestattet. Sofern nicht anders mit Davvi Girji AS vereinbart, ist jegliche Vervielfältigung und Verbreitung untersagt und jede Zuwiderhandlung kann eine Schadensersatzforderung und die Beschlagnahme des Produkts sowie eine Geldoder Gefängnisstrafe zur Folge haben.







Plötzlich fängt mein Herz wie wild zu klopfen an. Ich sehe, dass die Tür offen ist. Es knarrt. Ein schöner, reiner, heller Raum erscheint, wie in einem Haus. Aber jetzt bekomme ich wirklich Angst. Ich sehe eine Hand hinter der Tür mit kleinen, krummen Fingern. Die Hand bedeutet mir, hereinzukommen. Ich sehe nur noch die Finger. Mit zitternden Beinen starre ich sie an.

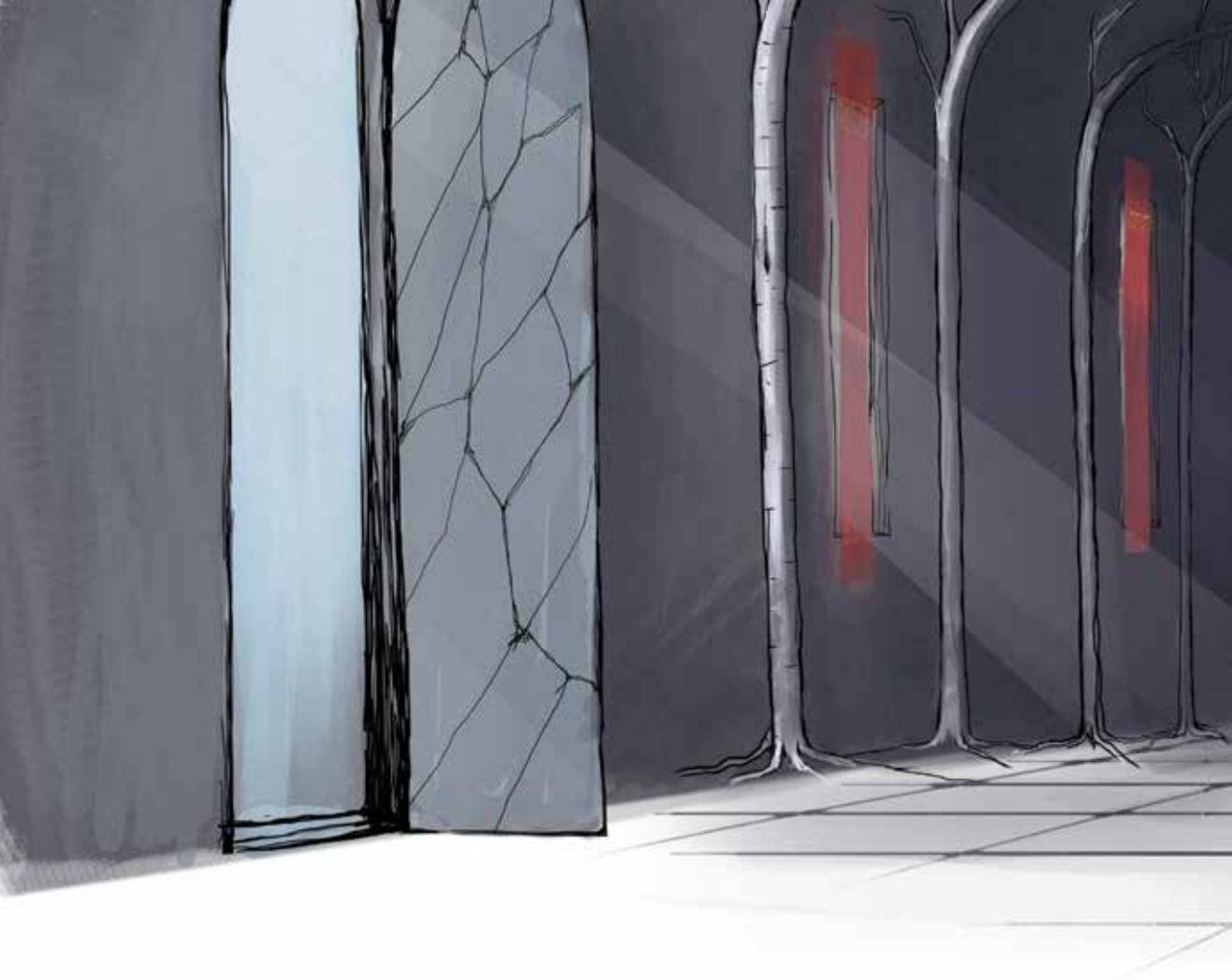


«Da ist eine Hand hinter der Tür», rufe ich mit zitternder Stimme. Ich bin jetzt nicht mehr so mutig. Wir bleiben alle stehen. Und das Geräusch zwischen den Felsen ist nicht mehr zu hören.



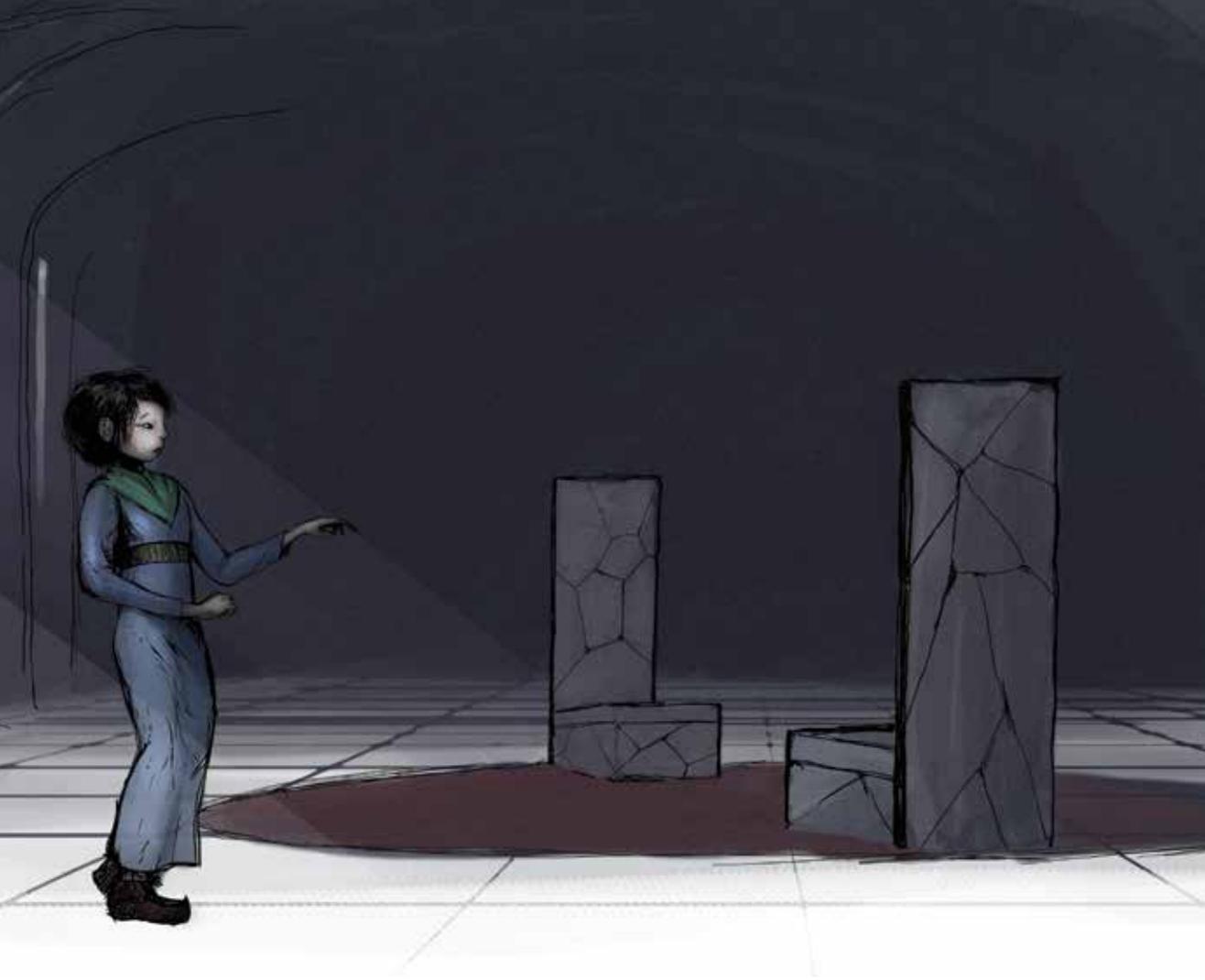
«Sieh mal, die Tür geht noch weiter auf», sagt Sámmol leise. In dem Felsen gibt es jede Menge Zimmer.

«Sieh an», sagt Juhán vorsichtig. Eine kleine Person winkt uns herein.



«Nicht reingehen! Kehr um!» Aber ich bin schon drin, mir schwirren nur die Augen, weil alles so blitzblank ist. Der Steinboden ist silbern, er leuchtet und funkelt. Ich bin selbst noch geblendet, so sehr spiegelt sich das Zimmer und leuchtet auf.

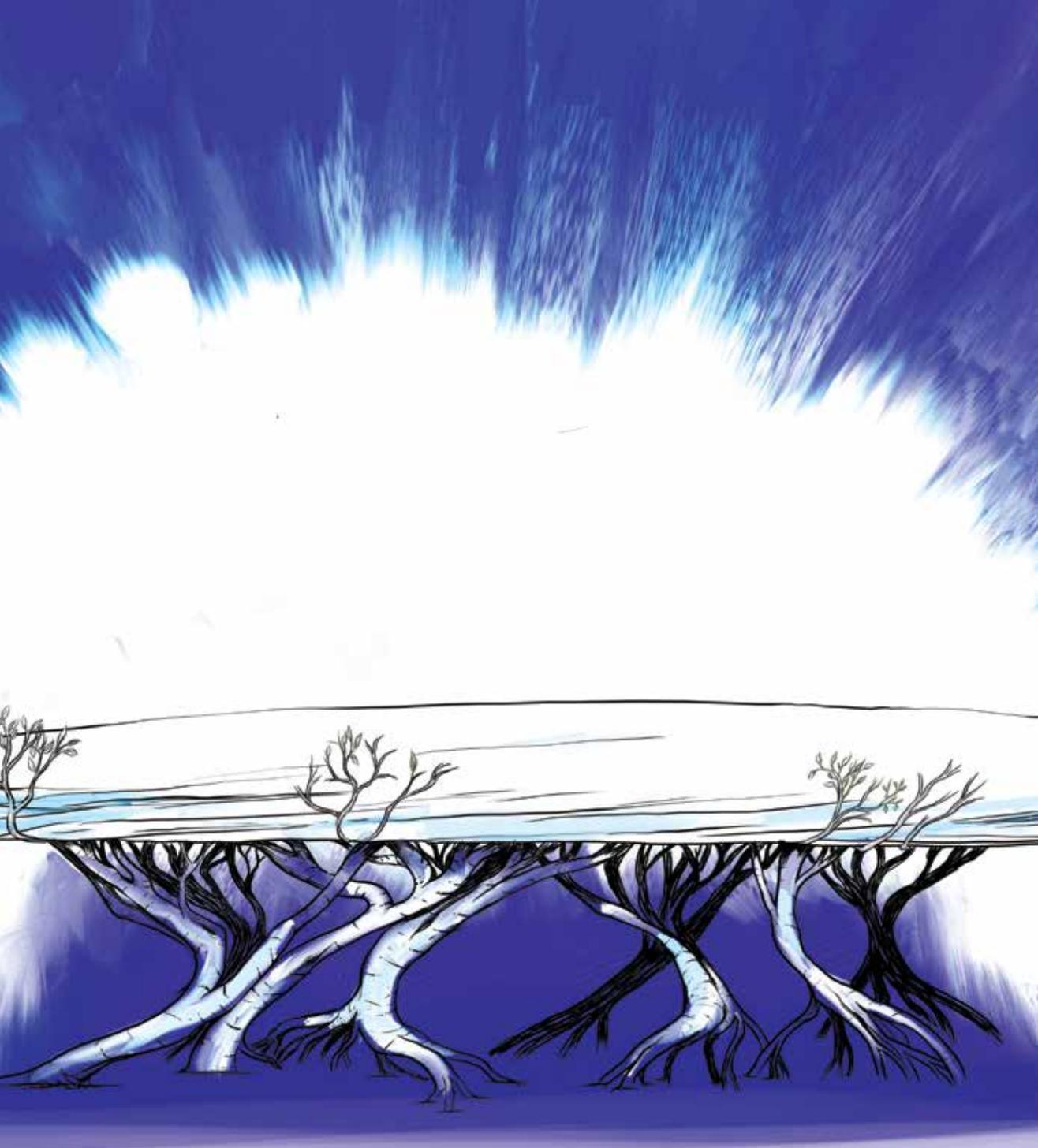
Ich sehe Dinge, die ich mir nicht einmal in meinen Träumen vorstellen konnte. Mit jedem Wimpernschlag wechselt der Raum in alle möglichen Farben.



Es scheint ein Schlafzimmer zu sein. Mitten auf dem Boden sind Steinstühle mit eingearbeiteten Kissen. Dort liegt ein großer, runder Fellteppich. Die Fenster haben mit Silberfäden durchwirkte Gardinen.



Vorsichtig nähere ich mich dem Tisch mit kleinen Schritten. Es ist ein Holztisch, groß und massiv, wie ein Felsabsatz. Er funkelt wie ein Diamant und erfüllt den ganzen Raum mit einem strahlenden Licht und reflektiert das hellste Licht, das ich je gesehen habe.



Es ist wie die Mitternachtssonne, die mir direkt in die Augen scheint und so hell leuchtet, dass ich alle meine Ängste vergesse.



Das Licht macht mich neugierig auf diese fremde Welt, die eigentlich nur ein kleines, von seltsamem Licht erfüllten Zimmer ist.

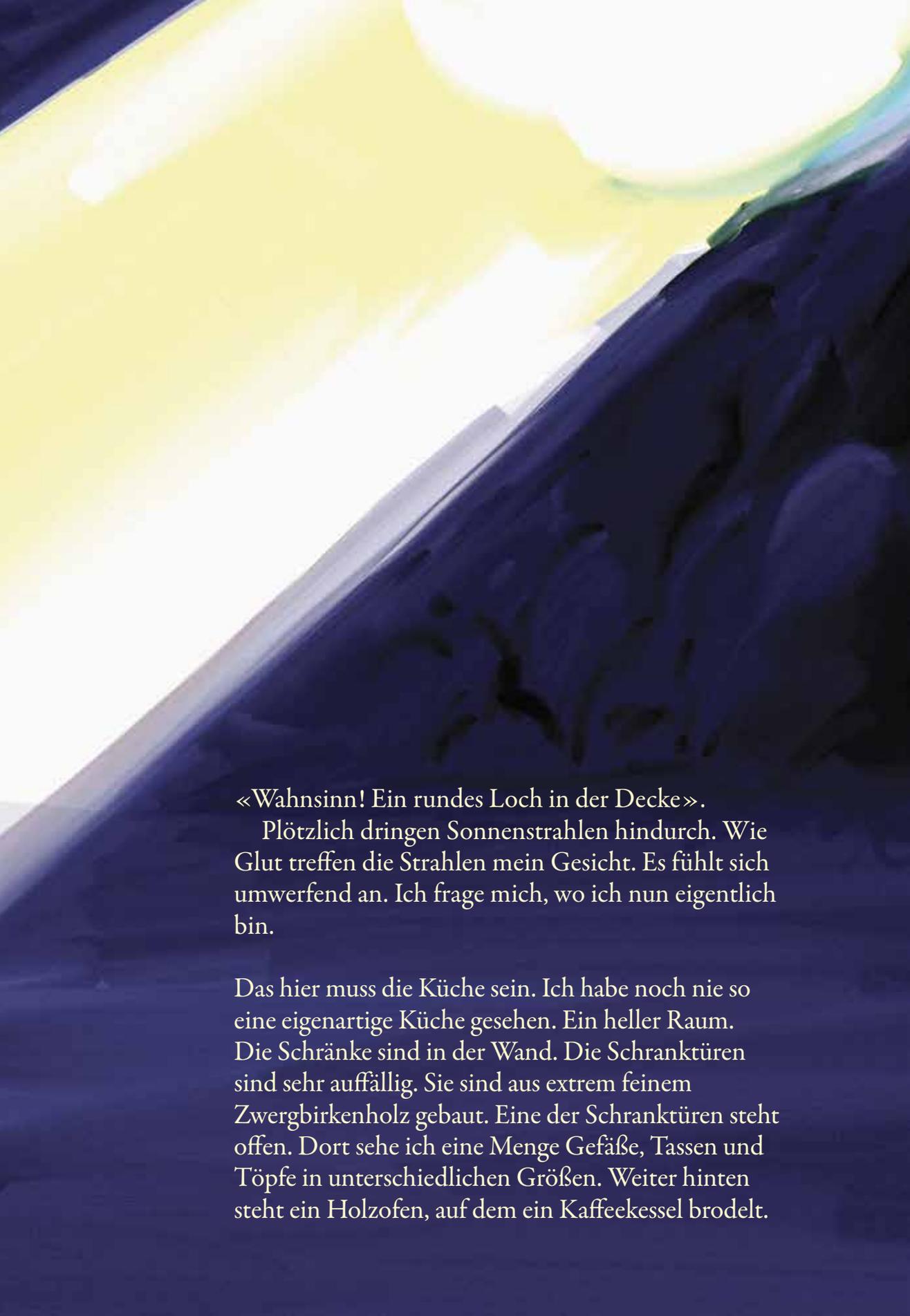
Als ich näher komme, sehe ich, wie sich die Steinwände bewegen. Das bringt meinen kleinen Kopf ganz schön durcheinander.

Je länger ich die Wand betrachte, desto mehr erstaunliche Dinge sehe ich. Die Wände fangen an zu tanzen, Sternbilder erscheinen und das Nordlicht flackert.



Die vollen Sternbilder zeigen sich, es ist wie ein Märchen, das erzählt wird. Ich sehe den Gürtel des Orion, dessen Sterne am Himmel auf Elchjagd sind. Ich sehe auch einen großen Stein, der an der Nordseite mit Flechten bewachsen ist. Ich denke, ich sollte mir das merken, denn ich habe gehört, dass ein solcher Stein zeigt, wo Norden ist. Ich habe gehört, dass man auch die Uhrzeit an den Sternen ablesen kann.





«Wahnsinn! Ein rundes Loch in der Decke».

Plötzlich dringen Sonnenstrahlen hindurch. Wie Glut treffen die Strahlen mein Gesicht. Es fühlt sich umwerfend an. Ich frage mich, wo ich nun eigentlich bin.

Das hier muss die Küche sein. Ich habe noch nie so eine eigenartige Küche gesehen. Ein heller Raum. Die Schränke sind in der Wand. Die Schranktüren sind sehr auffällig. Sie sind aus extrem feinem Zwergbirkenholz gebaut. Eine der Schranktüren steht offen. Dort sehe ich eine Menge Gefäße, Tassen und Töpfe in unterschiedlichen Größen. Weiter hinten steht ein Holzofen, auf dem ein Kaffeekessel brodelt.



Wahrscheinlich gibt es hier noch mehr Zimmer, da es noch viele Türen gibt. Eine der Türen steht einen Spalt weit offen. Ich gehe ein paar Schritte auf die Tür zu, um zu sehen, was für ein Zimmer das ist.

«Oje, dieses Zimmer ist ja riesig, hell und endlos lang». Dahinten kann ich ein Schabeisen, ein Schabbrett, Gerbrinde und einen großen Topf sehen. Ich glaube, das ist eine Werkstatt, es gibt wohl keine Fenster und auch kein Loch in der Decke.

«Wie kommt Licht in dieses Zimmer?»

Da fängt der Boden an aufzuleuchten. Die Decke ebenso, und so ist Licht im Raum.

«Wo ist die kleine Person nur hingegangen?»





Ein kleines schwarzes, langhaariges Weiblein erscheint. Die Frau trägt ein graues Kleid und hat eine Schürze umgebunden. Sie ist größer als ich. Ihr langes Haar duftet nach Wacholder und ihre Kleider nach Mariengras. Sie lacht so lieblich. In ihrem Mund schimmern weiße Zähne. Ihr Gesicht ist so schön wie das der schönsten Prinzessin.

